

V d
3076



h.



h. 58, 60

Vd
3076

Weitläufige, ausführliche und mit der Wahrheit auf das
allergenaueste
einstimmende Erzählung,
aller derjenigen

Trauervollen Begebenheiten,

welche sich auf einem Marche
eines detachirten Königl. Preuß. Corps,
den 10. 11. und 12. Sept.

sonderlich in Zittau und Hirschfeldau jämmerlich zugetragen
haben, und wie man nicht ermangelt, dabey alle nur immer mögli-
che Klugheit, Behutsamkeit und Bescheidenheit zu gebrauchen, damit man
sich und das arme Land nicht noch in weit grösser Unglück, Scha-
den und Herzeleid setzen möge.



1 7 6 2



Bielgehrter und nach allerhand Neuigkeiten Wohlbegieriger Leser!
Man darff sich gang und gar nicht einbilden, als ob die blitzenden,
schwirrenden und Feuerspeuenden Wassen nur allein in dem benach-
barten höchst elenden Schlesien anzutreffen und zu befürchten wären. Ach
nein! der irret sich gar sehr, welcher unter gemeinen und einfältigen Leuten
also dencken wollte. Die ganze polite Weltgegend, welche wir Europam
nennen, ist bißhero in der größten und heftigsten Kriegs-Bewegung gewesen.
Ob nun gleich die arme Lausitz, sonderlich in der obersten Gegend bißanhero
einige Ruhe genossen, und dem grausamen Spiele der blutigen Bellona nur
von weiten zuschauen dürffen, hat sich doch diese Ruhe ohnvermuthet sehrböcklich
genug müssen unterbrechen lassen. Denn es ist nunmehr, leider! fast jeder-
mann bekant, was massen sich der also genante Görlitzische Creys in den aller-
miserablesten Umständen befindet, und sich vor Angst fast nicht mehr zu fassen
weiß. Die Dorffschafften sind von dem ergriminten Marce so empfindlich
angegriffen und mitgenommen worden, daß der gute Landmänn, welcher nur
jeko in der Stille darüber seuffzen muß, diese Zeit niemahls vergessen wird.

Wer hätte sich dergleichen übermachte Trangsale ehedem in einem so ru-
higen und stillen Lande, vorstellen sollen. Eine gute Nahrung, eine sorgfälti-
ge Arbeitsamkeit und Sparsamkeit, eine mit Klugheit verbundene Regierung
hat diesen Landesstrich in der Ober-Lausitz vor andern reich und glücklich ge-
macht. Nunmehr aber suchet eine erzürnte Bellona alle vorige Zierrathen
wegzunehmen, und das ganze Land, nach ihrer Art, zu verstellen. Ja, es
scheinet, daß sie sich nicht einmahl in diesem Görlitzischen Creyse mehr wolle
einschlüssen lassen, sondern daß sie im Sinne hege, noch weiter um sich zu greif-
fen. Man lasse sich nur erzehlen, was sie vor ganz kurzer Zeit, nemlich den
11. und 12. Septembr. a. c. in dem Zittauischen Gebiethe und den da herum
liegenden Städtgen und Dörffern vorgenommen. Es nahm ein gewisses de-
tachirtes Corps von den Königl. Preussischen Troupen aus Schlesien seinen
Marsch auf die eingeäscherte und in recht jämmerlichen Umständen sich befin-
dende Stadt Zittau zu. Auf diesen Marsch führten sich die Leute gang stille
und ruhig auf, daß eben niemand über sie höchlich zu klagen Ursache haben
wird. Sie zogen bis in eine gewisse Gegend zwischen Zittau und Löbau.
Daselbst theilte man sich, und setzte in solcher Gegend alles in die heftigste Be-

Bewegung. Den 12. Sept. als am 14. Sonntage nach Trinitatis, mußte auf den meisten Dörffern daherum der öffentliche Gottesdienst eingestellt werden. Weil der durchgängig bestürzte und erschrockene Landmann von den Seinigen nicht gerne weggehen und alles verlassen wollte. Hierauf rückte man mit einer ohnvermutheten Rückmarsche wiederum gegen die arme Stadt Zittau. Die Fürsichtigkeit schloß alle Thore bey Zeiten zu. Demobngeachtet wurde an die Stadt Anforderung gemacht. Alle Leute in den Stadtmauern wurden in nicht geringe Bewegung gesetzt, die an einem Sonntage sonderlich beschäftigten Glocken mußten dißmahl schweigen, und der öffentliche Gottesdienst in den Kirchen in, und außerhalb der Stadt, wurde theils verhindert, theils zerstimmt, theils auch wohl gar unterlassen.

Der sich in der Stadt befindliche Hochansehnliche Magistrat, hatte nach seiner ausnehmenden Klugheit und Vorsichtigkeit, in diesem schlimmen Handel wahrlich viel bedenckliches für sich, daraus er sich dennoch durch gute Behutsamkeit endlich noch zu wicklen wußte. Denn er begab sich auf Zulassen des Hochvorsichtigen, und durch viel tausend Proben kriegerischer Begebenheiten, außerordentlich geübten Herrn Commendanten von Conty, eines mit Ehren alt gewordenen und rechtschaffenen klugen Cavalliers, mit aller bey dergleichen Gelegenheiten gewöhnlichen Bezeugungen, zu den Herrn Preußen hinaus, und thate ihnen mit vieler Beredsamkeit, und Freundlichkeit die allerstimmlichsten Vorstellungen. Es scheint auch, daß man auf Seiten der betrübten Bürgerschaft die gute Hoffnung haben konnte, daß dieses so kluge als nöthige Bezeugen der Stadt, gute Dienste werde haben verschaffen können. Die in der Stadt sich befindliche Garnison nahm indessen die weil ihren Abzug, und campirte auf einer gewissen Gegend in dem Zittauischen Gebiete, biß man sich mit seinen Anfordernern gesetzt hatte. Hierauf nahm der Königl. Preussische Marsch, wiederum nach vielen Bewegungen seinen Fortgang, nach dem unter die Stadt gehörigen Städtgen Hirschfeldau. War in dem verlassenen Zittau alles in Furcht und Schrecken gesetzt worden, so bliebe auch hier dergleichen trauriger Zufall nicht außen, und der erzörnte Kriegemann besonnte sich auf alle Mittel die Sache schädlich zu machen. Das daselbst sich befindliche Vieh wurde mit aller Macht zusammen getrieben, und der liebe Sonntag, sahe an diesem kleinen Orte mehr einem Viehmarsche gleich, als einem Tage des Herrn. So sehr ist der gewaltsame Krieg im Stande, Dörfer und Zeiten zu verstellen, daß man sie fast nicht mehr kenneet. Viel tausend Menschen seuffzeten, schlugen die Hände zusammen und wußten vor Angst nicht, was sie sagen oder vornehmen sollten. Sonderlich wäre bald ein Priester bey diesem Kriegerischen Vorfall außerordent-

77 3076 BK

dentlich unglücklich worden. Seine allzu lange Weigerung, möchte den ohnedem schon ungeduldigen Soldaten zu verdrießlich gemacht haben: und gewiß, wenn ihn nicht ein gewisser guthertziger Officier noch losgemacht hätte, so würde er mit seiner Familie schlecht weggekommen seyn. Ein dastiger Inwohner, Nahmens Kiehlmorgen, mußte diesen Herrn Geistlichen gewisser maßen ähnlich werden, und hat bey diesen Durchmarsche mit den lieben Seinigen so viel ausgestanden, daß er solchen sobald und so leichtlich nicht vergeßen wird. Das sind nun alles traurige Folgen des Krieges, und es ist würcklich eine recht erbärmliche Sache, bey iesigen sich wiederum veränderten Coniuncturen, erzürnten Kriegs-Männern, in die Hände zu fallen. Dieses soll aber nur ein kleiner Anfang, von denjenigen Unruhen gewesen seyn, welche sich weiter auf dem Rückmarsche nach Görlitz, zugeragen haben. Wahrhafftig, viel tausend Menschen, sind in einer kurzen Zeit, auf demselben innigst betrübt worden; sonderlich machte man allerhand Anforderungen an brauchbare Pferde, und andern Sachen deren man iezo im Kriege sehr benöthiget ist, die aber gleichwohl kein einziger Besitzer, ohngezwungen gerne von sich lassen will. Auf solche Weise wird ein Vermögen dem guten Lande, wieder auf das Neue entrißen, daran die lieben Vorfahrer mit großer Emsigkeit gearbeitet und eingesamlet haben. Sind das nicht schreckliche Straff-Berichte Gottes? Solte man nun nicht anfangen in sich zu gehen, das vorige schmerzlich zu bereuen, und endlich auf bessere Gedanken zu kommen? doch vielleicht möchte auch dieser traurige Zufall, viel Menschen in den Städten und auf dem Lande mehr verharren, als erweichen, viel schlimmer als besser machen. Gerechter und zorniger Gott, wo wollen wir mit unsern übermachten Sünden und unartigen Wesen hin! Doch, wieder nach Görlitz. Die Zittauischen Herrn Deputati trafen daselbst mit dem eben erwähnten Chore ein, und wurden dem Herrn General von Schmettau dargestellt. Man brachte seine Sachen, in Ansehung der ruinirten Stadt und überaus sehr gefränckten Bürgerschaft, mit den beweglichsten Worten für, und thate alles was gelehrt, geschickt und für ihr Vaterland, beredte Männer thun können. Gott gebe, daß sie die einmahl gethane Anforderung aufheben, oder doch zum merklichsten Troste der Ehrbaren Bürgerschaft und ganzen Commun in etwas erleichtern können. Ein jedweder, wird in Zukunft Gottes Wort weit ehrerbietziger, andächtiger und bedächtiger anhören, als sonsten bey einem oder dem andern vielleicht mag geschehen seyn, damit nicht ein mit allem Rechte erzürnter Gott und Vater hohe Ursache finde, am Sontage mit solchen gewaltigen Real-Predigten sich hören zu lassen, die nachgehends einem jedweden Bürger und Inwohner nothwendig schwer und harte fallen müssen.



ent
ih
sei
ent
und
sol
sol
gen
än
hen
ha
em
an
iget
fen
das
und
olte
und
au
en,
Die,
och,
dem
dara
ü
und
hür
der
nur
weit
der
orn
Re
:

VD18

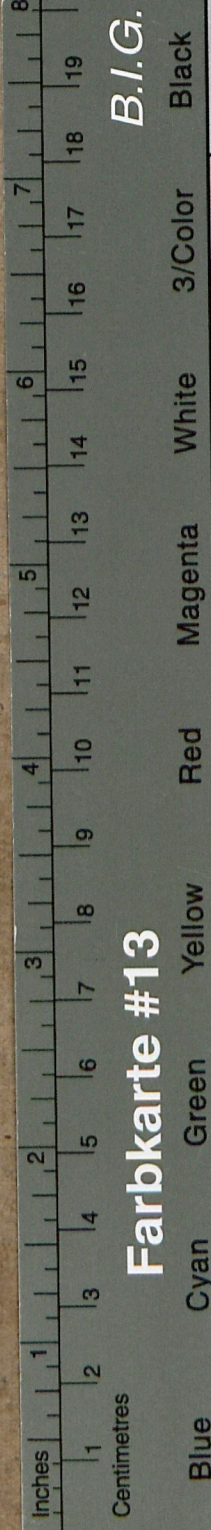
ULB Halle
007 490 666

3





Vd
3076



B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Zeitläufige, ausführliche und mit der Wahrheit auf das
allergenaueste
einstimmende Erzählung,
aller derjenigen

auervollen Begebenheiten,

welche sich auf einem Marche
eines detachirten Königl. Preuß. Corps,
den 10. 11. und 12. Sept.

sich in Zittau und Hirschfeldau jämmerlich zugetragen
und wie man nicht ermangelt, dabey alle nur immer mögliche
Behutsamkeit und Bescheidenheit zu gebrauchen, damit man
und das arme Land nicht noch in weit grösser Unglück, Schaden
und Verheleid sehen möge.



1 7 6 2.

